



Ein Schlüssel Heiliger Schrift

Und der so höchstnöthigen

Erkenntnisz Christlicher Lebens Regel.

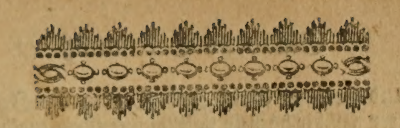
A. E. C. G.

A. C.

1812.

* * * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * * *

Ephrata, gedruckt bey Joseph Bauman.
1830.



Ein kurtzes Glaubens Bekenntniß, von Christophel Grosch.

Ein Glied und Aufseher (Aeltester) der Vereinigten Brüder in Christo.
Ge. Anno 1812.

—§—§—

Erstens.

Ich glaube: an einen Allmächtigen Gott: der die höchste Gerechtigkeit, Weisheit, Barmherzigkeit, Langmuth, Gedult, Liebe und Herrlichkeit; in und durch sich selbst besitzet, und genießet. 1 Mos. 17, 1 Ps. 115, 3. Ps 145, 17 5 Mos. 32, 4. Jes. 6, 3. 2 Mos. 34, 6. Ps. 103, 8. 13. 1 Joh. 4, 8. 16.

Der weder Anfang noch Ende; und doch allenthalben gegenwärtig; wiewohl unsichtbar, und unbegreiflich ist, und seyn wird in die Länge der Ewigkeit. Diesen Allmächtigen Gott bekenne ich zu seyn der Schöpfer, Herr Himmels und der Erden. Der das Meer, und alles was darauf und darrinnen ist; sammt allem Himmlischen=Heer: Thron=Fürsten, Cherubim und Seraphim sammt den vier und Zwanzig Aeltesten, Offen. 4, 4. Engel und Ertzengel, die Sonne, den Mond u. alle Planeten; u. dieses alles durch sein Wort. Und zwar durch eine Ewige Ausgeburt 1 Mos. 1, 3. 16. Ps. 111, 2 f Joh. 1, 1. f. Diese Göttliche Allmacht, bekenne ich zu seyn: in drey Kräften, oder, Eigenschaften, und dieses unter der benennung: Vatter,

Sohn und Heiliger Geist Joh. 8, 19. 1 Ep. Joh. 5, 7. Der Vater als die höchste vollkommenste Gerechtigkeit; der Sohn als die höchste vollkommenste Liebe und Barmherzigkeit; der Heilige Geist, als die Mutter der Göttlichen und Himmlischen Weisheit; durch welchen alle Göttliche Auf-flüsse der Liebe Gottes in die Herzen der Menschen ausgegossen werden.

Ins besondere spiegelt sich die Göttliche Weisheit an den Menschen, als ein Bild Gottes. Da ist die Liebe, als das Anzüglichste und Empfänglichste Theil der Seelen; Der Verstandt, der Wille, die Vernunft, sammt den fünf Sinnen; den Gott schuf den Menschen aufrichtig, heilig, gerecht und gut; sonderlich der Seelen nach.

Ist also der Mensch von solcher Herkunft; zu einer besondern Absicht geschaffen: Nemlich Gott zu Lieben, zu Loben und zu verherrlichen; einstimmig mit dem Willen und Wohlgefallen Gottes, empfänglich der Göttlichen und Himmlischen Einflüssen, nebst einem freyen Willen; zu wählen oder zu verwärfen, durch Hungern und Dürsten die himmlischen Kräften in sich zu ziehen; u. wäre der Mensch in diesem ersten Stand der Liebe u. Gehorsam gegen Gott geblieben? So hätte nichts anders als lauter Glückseligkeit in Zeit und Ewigkeit folgen können. Allein der traurige Fall und Ausgang bezeuget gerade das Gegentheil. Hos. 6, 7.

Zweytens.

Von dem Fall des Menschen und dessen Unseligen Folgen!!

Hievon glaube ich: so gut, gerecht und aufrichtig der Mensch geschaffen ward, mit den alleredelsten Eigenschafften; die Seele, als das Empfänglichste Theil, zu Lieben und zu Geniesen, der weisen Göttlichen und Himmlischen Eigenschaften, derselben, theilhaftig zu werden.

Alles dieses suchte, der schon zuvor von Gott

verurtheilte und verworffene Feind Gottes und des Menschen, zu benutzen. Zog deshalb die Intention des Menschen an sich; und erlangte hierdurch, einen Eingang bey dem Menschen; und daß zum größten Schaden der Menschen; wie auch zur Verunehrung Gottes

So daß durch diesen Ungehorsam, u. Geringschätzung des Gebots Gottes, die Sünde, der Todt nebst allen Jammervervollen Folgen derselben in die Welt gekommen, und, zwar auf unsere ersten Eltern Adam und Eva zuerst, und folglich auf alle ihre Nachkommen. Röm. 5 12. 18. 19. Nun konte es nicht anders seyn; als sie musten jetzt aller Göttlichen und Himmlischen Einflüsse der Liebe Gottes Ermangeln; Zwar hatte die Seele ihre Anzüglichkeit nicht verlohren; aber statt der Liebe Gottes, war jetzt Furcht und Schrecken.

Statt der Süssigkeit, lauter Bitterkeit. Aus der Unschuld, in die Schuld. Ja. Gar unter Zorn und Ungnad des gerechten Richters Röm. 2, 8. 9. Joh. 3. 36. Nebst dem Frieden mit Gott Verlohren sie auch den Frieden mit den Geschöpfen; selbst die Erde, wurde um ihrend wegen verflucht; so daß die Elementen anfingen mit Grimm auf sie zu würcken; und sie selbst, wurden zu einer mühsamen und jamervollen Lebensart verwiesen; 1 Mos 3, 17. So daß durch diesen Ungehorsam, die Sünde, ja selbst der Tod. In die Welt kommen ist, Röm. 5, 12. c. 6, 23. Dieser Schaden und Elend kam also natürlicher weise auf ihre nachkommen, dann sie konnten keinnen andern Saamen geben als sie selbst waren. Und hätte die ewige Liebe Gottes, mit ihren alles durchschauenden Blicken, vor Grundlegung der Welt, dis nicht alles zuvor gesehen! So hätte der Arme, unter dem Fluch u. Tod liegende Mensch, ewig in der finstern Zornwelt seine wohnung gefunden, um jetzt die Frucht seiner Werken zu genießen; so wie es allen Gottlosen und unbusfertigen Sündern ergehen wird am Tage des Gerichts. 2 Pet. 2, 9. Gall. 6, 7. 8.

Drittens.

Von der Wiederaufrichtung des Menschen nach dem Fall!

Hievon glaube ich: daß, ohngeachtet des vorgesagten Ungehorsams und Abweichens von Gott; so, das er zum Feind überging, und ein Verräther am Königlichen Hof wurde, und nun anfieng die Schmerzen des Todes zu fühlen, so das es alles trübe um ihn her war. Die Lichteswelt der Himmlischen Schönheiten waren verschwunden, die gegenseitige Liebe und Freundschaft unterbrochen, und unter steter Furcht und Schrecken, sich selbst überlassen schien. Zurück denckend was er war, und noch seyn könnte. Dis alles vermährte seinen Jammer, eben so wie es alle Verdammte Geister fühlen. Lucä.. 16, 23. u. f. dem allen ohngeachtet, wolte ihn die ewige Liebe Gottes, nicht lange in diesem trostlosen Zustandt liegen lassen; sondern gab ihm einige Blicke der Hoffnung, so wie im vorüber gehen. 1 Mos. 3, 15. u. f. Ob nun gleichwohl diese erste Verheissung, so wie ins Dunckle eingehüllet war, so linderte es doch einigermassen seine Quaal, und so lebte er nun zwischen Furcht und Hoffnung. Also glaube ich: Daß der Mensch durch den Fall nicht ganz Todt! †

---

† Anmerckung: Die Seele ist ein Feuerfuncke, aus dem Ersten Principio, als der Allmacht des Vaters, und zwar Unsterblich; ihr Leben aber, ausser dem Lichtsprincipio, als des Sohnes Eigenschaft, bestehet in einer immerwährenden Angstquaal; welches als ein Leben, so in einer immersterbenden Unsterblichkeit bestehet: dahero der Todt genennt wird! Und hier war es, woselbst Adam mit seiner Heva durch Ungehorsam gefallen waren! So bald ihnen aber die Gnädige Verheissung in ihre Seelen einge-

Dann woher kommt Furcht und Schrecken? Woher das Gefühl in Unterlassuug schuldiger Pflicht gegen Gott; 1 Mos. 3, 7. 8. 9. 10. Obwohl dieser Ausdruck in der Schrift zum öftern vorkommt. Röm. 5, 12. u. s. w. Ja; Selbst der Teufel, die Hölle und die Sünde, werden unter diesem Namen vorgestellt 1 Cor. 15, 55. Ebr 2, 15 Will also lieber glauben, der Mensch ist durch den Fall, in eine tiefe Ohnmacht und Schlaf gesunken.

Und so glaube ich: Daß der Göttliche Saame zur Wiedergeburt, in dem Menschen, nicht Todt; sondern wie Todt niedergesunken, und als ein Schlafender, Ohnmächtiger, und unter die Mörder gefallener halbtodter darnieder liegt. Luc. 10, 30. Ezech. 16, 6. Und so glaube ich, das Gott von Ewigkeit her, ja, vor Grundlegung der Welt! Alles durchschauet, wie der Ausgang aller Dinge? Und besonders des Menschen wird seyn.

---

sprochen worden, so war auch ihre Angstquaal gelindert, nnd konnten im Glauben auf Hoffnung sich gefaßt machen. Und war so dann ihr Ausgang aus Eden in die äussere Welt, wie der von Jerusalem nach Jericho unter die Mörder gefallen (nicht gantz sondern) halb Todt liegende Reisende. Und sind also von Geburt halb Todt; durch begehung mancherley Sünden und Uebertretungen der Gebotte Gottes, können wir uns gar bald den völligen Todt zuziehen worin Adam gefallen war! Und vor Einsprechung der Gnade sich würklich befunden hat. Und also darf man kühnlich (ob zwar mit Leidwessen) dennoch mit H. Schrift-Grund, behaupten; daß das Menschliche Geschlecht überhaupt mit wenigen ausgenommen, durch zuwachs der Sünden, würcklich Todt, sey, wie Adam vor Einsprechung der Gnade war! u. durch das Absterben des äussern Lebens in unbusfertigen Sünder also erscheinet; und in einer immerwährenden Angstquaal sich befindet. —Daß deme nun also sey? Haben wir

Deswegen machte Er genugsame anstalten, dem Feind Gottes und des Menschen, zu rechter Zeit zu begegnen; und Ihn als den Verderber, in seinen Eigenen Stricken zu fangen. Ebr. 2, 14. 15. Un das Reich-Gottes von Zeit zu Zeit, in dem Menschen wieder aufzurichten: und des Teufels-Reich zu Zerstören. 1 Joh. 3, 8. Darum redete das Wort, welches im Anfang war! Zu den Patriarchen Noah, Abraham, Mose, David und alle Propheten. Und machten diesen, im Schlaf liegenden Göttliche Saame, in ihnen rege; so daß sie nun anfingen von der Zukunft des Verheissenen Mesiä zu zeigen! Und jetzt war das gantze werck der Erlößung in Gang gesetzt: und die Göttliche Anstalten, fingen an sich zu Regen und zu Bewegen.

Dieses können wir zur genüge finden in der Bibel, absonderlich in den Büchern Mose, von den vielen Opfern, Brandopfern, Sündopfern, Passa, Osterlamm, u. d. gl. mehr. Und also glaube ich, daß alle diese Opfer, lauter Vorbilder, auf daß große Opfer

---

klahr vor Augen, wo wir beyde Textstellen zusammen nehmen, dann 1 Mos, 2, 17. heißt es ausdrücklich, sie würden des Todtes sterben! Wie auch geschehen ist, und vor Einsprechung der Gnade würklich also war. Und Luc. 10, 30. heißt es von einem halb Todten. So wie der Mensch von Natur, ohne zuthun Eigen begangener Sünden in dieser Welt gebohren wird und also die Eingesprochenen Gnade mit Erbt; und also von Geburt, nach dem Fall uns eingesprochene Gnade nur halb Todt sind, und insofern richtig mit dem Glaubens Bekenntniß allhier übereinstimmt. Ausgenommen was durch Zuwachs selbst begangener Sünden betrift? Um deswillen uns die H. Schrift fast sehr als würklich Todt zu seyn schildert. Wann der Mensch, so noch ausser dem Standt einer gründlicher Buße sich befindet? Und plötzlich überrascht, seines Zustands sollte gewahr werden, so nach

auf Golgata waren. Und hierinnen lagen die Geheimniß vollen Anstalten und Rathschluß verborgen, bis auf die von Gott bestimmte Zeit; daß sie solten offenbaret werden.

Und da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn. Gal. 4, 4. Und jetzt offenbareten sich die Göttliche Rathschlüssen, die Gott von Ewigkeit her bestimt hatte. Und als Christus, der Mittler zwischen Gott und den Menschen, anfing zu predigen, und entwickelten die Göttliche Rathschlüsse von Zeit zu Zeit, so, daß es kein Geheimniß mehr war. Predigte Buß und Vergebung der Sünden. Mar. 1, 15. ließ sich von Johannes Taufen, wurde vom Teufel versucht. Thut Zeichen und Wunder, und bestetigt hiemit seine hohe Gesandtschaft: warum er in die Welt kommen wäre. Sondert sich Jünger und Nachfolger aus. Befestigte dieselben mit dem Geist der Weisheit; gibt ihnen Macht über die Bösen Geister. Nachdem er nun versucht und in der Probe bestanden war! Jetzt kam die Zeit: Daß das große Opfer der beleidigten Majestät Gottes

---

Abscheidung des Leibes seiner wartete; so würde derselbe vor Schrecken und Entsetzen Todt darnieder Sinken, und Augenblicklich den Geist aufgeben! Und wer etwas von dem Zustandt der Abgeschiedenen Seelen, mit einem fühlbaren Auge des Gemüths, einzuschauen bekannt ist? Wird gewiß gegen obiges nicht in Abrede seyn können. Und darf hier die Rede, von einem Lasterhaften Menschen, gar nicht einmal seyn, dann der Standt der Unbußfertigkeit, ist an sich selbst schon Lasters genug: Ob auch von aussen die Schönste Moral, und äusserliche Gottesdienstliche Uebungen hervorglänzeten? Welches alles, ohne Buße und Erneurung des Hertzens geschehen kann! Und daß bis Dato, der gefallene Zustandt des Menschengeschlechts, nach verhältniß im gantzen genommen, nur wenige Ausnahme liefert; so in würklicher Buße, und Eeneurung des Hertzens begriffen sind: Bezeugt der Zustandt des

sollte dargebracht werden.

Wovon Mose, 5te Buch cap. 18 vers. 15. 18. Jesa. 50, 6. 7. u. s. w. Wovon auch alle Opfer im alten Bund Vorbilder waren. Denn die beleidigte Majestät Gottes könnte nichts weniger, als Blut und Leben fordern, um den gefallenen, unter Fluch und Todt liegenden Menschen, wieder mit Sich auszusöhnen. Jes. 53, 1. u. f. Also unterzog sich der Sohn Gottes seinem Himmlischen Vatter bis zum Todt, ja zum Todte am Kreutz, Philip. 2, 8. Ist also durch dieses große Opfer auf Golgatha, der Weg zum Himmlischen Vaterland wieder geöffnet. So das alle diejenige, die ihre Zuflucht zu diesem vorgestellten Gnadenstuhl

---

erschrecklichen Gerichts! So aller Orten in der Christenheit ausgebrochen ist. Und Redet also vor sich selbst, wie der Zustandt des gefallenen Menschen, in Verharung seiner Unbußfertigkeit, mit dem Zustandt des gefallenen Adams vor Einsprechung der Gnade, für ein Bewandniß habe? Wann nämlich der Mensch, ohne Gründliche Buße und Erneurung des Herzens, seine Zeit allhie zugebracht, und diese unsere Gnaden Zeit also verschertzt hat bis an sein Ende; und so dann in die andere Welt übergehet! Was für ein Anspruch, wird er auf die uns eingesprochene Gnade haben können? So er doch Zeit Lebens nicht einmal so viel Werth geachtet hat, derselben nachzukommen.

Woraus das Schicksal aller solcher, leicht abzunehmen ist wie erschrecklich dasselbe seyn müsse! Und was das für ein Todt sey, worinn sich der Unbußfertige Mensch, Zeitlebens schon befindet. Indem das Pfund, als die Eingesprochene Gnade, so als der Saame zur Wiedergeburt ihm endlich genommen und dem gegeben der getreulich gehandelt hat. Dann die Eingesprochene Gnade ist das Handgeld, sich wieder den Schatz, so die Seele durch den Fall verloren, allhier in dieser Gnaden Zeit demselben zu Erwerben. Math. 13, 12. cap. 25, 28. 29. 30.

Christi nehmen, diese nehmen Theil an dieser erworbenen Gnade durch Christi Todt und Blut, zum Siegel ihrer Kindschaft Gottes.

Also ist Christus gestorben, begraben, und wieder auferstanden!!! Zeigte sich seinen Brüdern und Schwestern, öffnete ihnen das Verständniß, bließ sie an mit dem H. Geist, theilte ihnen das Nöthigste mit. Joh. 20, 22. Math: 28, 19. Nachdem er ihnen noch diesen höchstwichtigen Befehl gab, und alles bestellt und in Ordnung gebracht hatte, ward Er zusehens aufgehaben, und ist gen Himmel gefahren. Sitzet zur Rechten seines Himmlischen Vaters, von dannen Er wieder kommen wird, mit der Menge vieler Tausend Heiligen, zu Richten die Lebendigen und die Todten.

Viertens.

Von des Menschen Erwählung, und Wiedervereinigung mit GOTT.—

Hievon glaube ich, das ohneracht des großen und wichtigen Werks der Erlösung durch Christum, so wie im 3ten Satz zu sehen, doch nicht alle Menschen selig werden. Joh. 1, 11. 12. Ich verstehe aber hier keine solche Gnadenwahl, als obs Gott absolut gewollt, das einige selig, und die andern Verdammt seyn sollten? Diese Meinung kam mir sehr absurd vor, und streitet nicht nur gegen die Bibel; sondern auch gegen den gesunden Menschen-Verstand! Gott ist die Liebe, 1 Joh. 4, 16. 17.

Also glaube ich: daß der Opfertodt auf Golgatha, vor alle Menschen, Völker und Sprachen, geschehen: daß wer nun will kañ selig werden. Apost. Ge. 2, 38. 39. Off. 22, 17. Hieraus kan ich wie mich dünckt, deutlich sehen: daß die Erworbene Gnade, vor alle, und nicht nur vor einige wenige geschehen; und glaube gleichwohl eine Gnadenwahl so wie aus folgendem zu

ersehen ist? Nämlich, weil der Göttliche Ruf an alle Menschen, und nicht nur an etliche geschiehet! Um diesen im Schlaf liegenden Saamen zu Erwecken; so wie im 3ten Satz meldung geschehen. Es fordert ein genaues Aufmerken, auf seiten des Menschen, wie auch eine Beystimmung des Willens. Off. 3, 20.

So bald der Wille geneigt wird, diesem Ruf gehorsam zu leisten, Schließt die Thür des Herzens auf und läßt denjenigen ein der dafür stehet! Alsbald ist auch der Ruf und die Anbietung zur Auserwählung geschehen. 1 Joh. 5, 24, 25. Ist aber gleichwohl die Auserwählung noch nicht; sondern nur der Ruf zur selbigen. Es erfodert auch die Erkenntniß unserer Sünden, mit dem tiefsten Gefühl, Reu und Schmertz über dieselbe. Lucä 5, 31. 32. Math; 9, 13. cap. 11, 28. Also glaube ich daß alle und jede die ihre Zuflucht zu Christo nehmen, ihre Sünden bereuen; alle diese ruft Jesus zu sich. Math. 11, 28. 29. 30. Nimmt sie auf, und gibt ihnen Macht, Gottes-Kinder-zu werden. Joh. 1, 12. sequens. Jetzt sind sie nicht nur Kinder, sondern auch auserwählte Erben. Röm. 8, 14. 17. Dahingegen alle diejenigen die ihre Hertzen verschließen, und diese angebottene Gnade muthwillig von sich stossen; diese sind noch unter dem Zorn Gottes. Joh. 3, 36. und sind nicht geschickt zum Reich Gottes. Hingegen diejenigen, die Christum annehmen mit Bußfertigem u. Glaubigem Hertzen; so wie er uns von Gott gemacht ist 1 Cor. 1, 30. zur Weisheit, Gerechtigkeit, zur Heiligung u. zur Erlösung? Diese sind nur die Auserwählten. 2 Pet. 1, 5-10. Sie sind das Auserwählte Geschlecht 1 Pet. 2, 9. Sie sind Reben am Weinstock Christi Joh. 15, 1 20. ist demnach wohl möglich, das einige Glieder oder Reben verdorren, dieweil sie nicht am Weinstock, das heißt bey Jesu bleiben. Diese wird der Weingärtner sammlen und ins Feuer werfen. Also glaube ich: daß alle die Christum mit bußfertigem hertzen gesucht und gefunden! Denselben mit glaubigem hertzen auf und angenommen, diese alle sind Glieder oder Reben am Weinstock; und diese machen die

Allgemeine Christliche Kirche aus, sie seyn auch aus welcher Verfassung sie wollen; so sind sie nun Brüder und Schwestern in Christo Jesu, und tragen dieses Zeichen zum Beweiß: daß sie Christum angehören. Joh. 15, 17-19. Und dieses ist der beste und gewißeste Beweiß, zum wahren und lebendigen Christenthum; und übertrift alle andere Zeichen, sie seyn auch was sie seyn. Denn wer die Liebe hat? Der hat nicht nur das Gesetz und die Propheten erfüllt; sondern er hat den Himmel, und alles was der Himmel vermag. 1 Joh. 4, 16, 17.

Fünftens.

Von dem Ausharren der Auserwählten, in dem Weinberg des Herrn.

Hievon glaube ich: Daß, ob gleich diejenige die Auserwählt sind; nicht alle bis ans Ende beharren, indem sie die angebottene Gnade zu leicht Achten, oder diese Auserwählung, als eine nie zu verlierende Sache Ansehen; oder auch vielleicht noch nie keinen vesten und dauerhaften Grund gelegt haben? Lucä 8, 13. Math. 13, 21. Diese werden leicht wetterwendisch, wenn sich Trübsal erhebet; und gehen leicht zum Feind über; und werden Verräther an ihren Brüder und Schwestern.

Vergraben ihr anvertrautes Pfund, und suchen mit jenem verlohrenen Sohn sich zu Sättigen, mit dem Träbern die, die Säu fressen. oder wie Petrus sagt; 2 Pet. 2, 22. Der Hund frißt sein gespeites wieder, und die Sau wälzt sich nach der Schwemme wieder im Koth. Auch sind sie zu vergleichen mit jennen Kriegsknechten, die zur Fahne Schwören nehmen gutes Handgeld, verprassen selbiges; und gehen zum Feind über, machen dem guten Land ein böses Geschrey, so, das niemand bey so geringen Einkünften leben könne, u, s, w.

Diese, ob sie gleich auserseh'n und auserwählt wären, so sind sie doch jetzt feinde Gottes, und Verräther alles dessen: was gut und heilig ist! Diese bekenne ich zu seyn diejenige, die ihrem Beruf Untreu seyn; und sind müd worden in der ausharrenten Gedult, Haben also nichts anders zu erwarten; als dasjenige was Petrus sagt in seiner 2 ten Epistel cap. 2, vers 1. !

Aber gantz anders verhält sichs mit denen, die nicht nur den Ruf Göttlicher Gnade Gehört; sondern demselben auch folgsam geworden: geben dem Wort Gottes in ihrem gewißen Raum und Platz, Erkennen sich als Fluch und Verdammnißwürdige Sünder; richten ihr Augenmerk auf den der da sagt: Ich bin das Licht der Welt u. s. w. Joh. 8,, 12. Auch will es solchen Seelen nicht genug seyn, mit einem blosen Mundglauben; so vielleicht ihre Eltern und Groß-Eltern gehabt haben, oder vielleicht, nur bloß Bekenntniß davon gemacht haben? Nein! Sie müssen diesen Seligmachenden Glauben selber haben und theilhaftig seyn. Ebr. 11, 1 2. 1 Cor. 2, 9-13. Dieser Seligmachende Glaube, gehet immer verpaart mit der Liebe. 1 Cor. 13, 1. seq., Also, wo diese beyde Göttlicht Eigenschaften, sich bey den Menschen finden, so fließen aus demselben auch gute Wercke, Titum 3, 8. 1 Tim. 6, 18. Apostg. 9, 36. Ob ich gleichwohl Glaube, daß ein Mensch durch Werke; nichts, ja gar nichts verdienen kan, auch nichts verdienen will; so fließen doch aus diesm theuren Ehepaar, Glaube und Liebe, die guten wercken von selbst hervor. Gall. 5, 22-24. Coll. 3, 12-17. Kann auch nicht wohl anders seyn, denn wo der Göttliche Saame im Hertzen des Menschen empfangen ist, folgt ein zartes Gewissen. 1 Joh. 3, 1-9. Zu diesem Beharren der Glaubigen und Auserwählten, folgen auch Proben woran sie erkannt werden, Wiewohl nicht von der Blinden Welt und ihren Kindern; sondern nur von denen, die in den Wegen der Gottseligkeit bekannt und erfahren sind. Denn ein Blinder kann weder Frucht noch Farbe unterscheiden.

Deswegen glaube ich: daß zur wahren Beharrlichkeit und Auserwählung der Kinder Gottes, manche Proben folgen, um ihren Glauben und Liebe zu probieren, ob sie Treu und standthaft sind, in dem Weinberg des Herrn zu Arbeiten; das heißt, das anvertraute Pfund in Wucher legen, um ein anders Pfund damit zu gewinnen, Kann demnach ein Mensch der wahre Buße erfahren, auch Trost und Vergebung der Sünden theilhaftig worden seyn, manche Tröstungen und Süßigkeiten genossen haben; dieses alles kann sich bey den Menschen finden, ohne besondere Probe durchzugehen; denn in dem ersten Uebergang, oder Anfang der Bekehrung, werden gemeiniglich die Obern Sinnen gerührt, und in Bewegung gesetzt. Wo Furcht und Traurigkeit, zur Seligkeit folget, wie auch die Tröstungen und Süßigkeiten abwechselnd sind. So bald aber Gott, den Menschen, der ihm jetzt das, Ja wort! Gegeben, weiter führen und fördern will; so entziehet ihm der weise Vater, zu Zeiten! Diese Liebliche Sinnenrührung, und führt ihn tiefer in sich selbst ein; um ihm den Greuel der Verwüstung zu zeigen, der an Heiliget Stätte stehet Joh. 2, 14-17. Und hier bey Entdeckung dieses Greuels an heiliger Stätte, hat schon mancher das Ruder fallen lassen, und ist also sein Gläubensschiflein untergangen; wo hingegen diejenigen, die ihr Ruder fest hielten, und dasselbe wohlanlegten in der Hoffnung siegen. Röm. 5, 2-5. 21. Denn wo kein Kampf ist, da kann auch kein Sieg folgen; wo sich keine Wiederwärtigen finden, ist auch keine Ausharrende Gedult nöthig, denn wo die Sünde, der Todt, die Hölle und unser Fleisch und Blut, sich dem lebendigen Glauben entgegen stellen; da erfoderts gewiß einen Gegenstandt gegen dieselben. Wo der noch schwache Glaube zu Zeiten, mit einem gantzen Heer von Höllischen Geistern angefallen wird. Wo Zweifel, Unglaube, Liebloßigkeit, Haß, Neid und was dergleichen Höllische Ausgeburten mehr sind; die sich einfinden. Diese Proben finden sich, sonderlich bey denen, die im Glaubens-Kampf gegen dieselbige streiten, diese

werden gewiß einen herrlichen Sieg erhalten, und das Ewige Leben theilhaftig werden. Offenb, 3, 5, 12, 21. cap. 21, 7.

Alle diese theure Verheissungen Gottes durch Christum, haben alle bezug auf diejenigen, die in der Ausharrenden Gedult sich üben. Offenb. 7, 9—17,

Sechstens

Von der Taufe überhaupt, und deren Nutzbarkeit zur Seligkeit.

Hievon Glaube ich: daß sie eine unter den Jüdischen Kirche gebräuchliche Uebung war; und von Gott durch Mose verordnete Ceremoni gewesen, 3te Mos. 15, 5—27. 4te Mos. 19, 7—22. Nemlich zu Waschen, zu Baden, und einzutauche. Hieraus ist zur gnüge zu sehen, daß sie ursprünglich von dem Ceremonialgesetz, der Jüdischen Kirche, auf uns übergebracht wurde. Kann also nicht glauben, daß die Wasser, Taufe die Taufe Christi ist, so wie von einigen behauptet wird.

Könnte sie also füglicher und der ganzen sache angemessener die Taufe Johannes nennen, denn als Johannes der Täufer anfing zu Predigen, und zu Taufen, ging das Volk schaaren weis aus Städten und Ländern an den Jordan, um getauft zu werden: Dieses kann ich nirgends in der Schrift finden von Christo, Johannes gab ihnen die höchstwichtige Ermahnung; daß sie Buße sollten thun. Hiemit gab er ihnen deutlich zu verstehen: daß das nicht die Taufe zur Seligkeit wäre; wieß sie so gar von Ihm ab, Zeigente auf Christum Joh. 1, 29. Viel weniger gab er ihnen Befehl, das sie dann kommen sollten, wenn sie auch gleichwohl Buße gethan hätten; sondern wieß sie auf den der nach ihm kommen würde, von welchem sie eigentlich die Taufe zur Seligkeit, könnten theilhaftig

werden. Und ob ich auch gleichwol die Wassertaufe in so weit billige, in so weit sie am rechten Ort angebracht wird; so erkenne ich sie dennoch nicht als eine zur Seligkeit unentbehrliche Handlung, indem sie nicht das geringste Merkmahl an den Menschen zurück läßt. 1 Joh. 1, 9. cap. 3. 9. Wohingegen, die Taufe Christi, die merklichsten Kenzeichen hinterläßt. Zweytens, das ich nicht glaube daß die Waßertaufe, die Taufe Christi ist, weil ich nirgends in der Schrift finde, das Christus dieselbe auch nur einem einzigen Menschen angeprießen hätte! Ob er gleichwohl von Johannes getauft ward. Also zeigete er hiemit gar deutlich: das Er des Gesetzes erfüllung wäre, wie zu sehen Math. 3. 15—17. Das auch der Himmel sich über Ihn aufthät, und eine Stimme fiel, und sprach: das ist mein lieber Sohn! u. s. w: Hier ist ein kräftiger Beweiß: das jetzt das Gesetz in Erfüllung gehe. Denn Christus ist des Gesetzes Ende. Gall. 3 13 Röm. 10. 4. Und Drittens, das ich nicht glaube, daß die Wassertaufe die Taufe Christi, u. eine zur Seligkeit unentbehrliche Sache ist, ist dieses: weil Gott im Gesetz Moses, alles so pünctlich und Accurat befohlen, so daß es gar keiner weitern Auslegung bedarf; wohingegen, Christus nicht das geringste meldet; denn ich glaube gantz gewiß: daß wenn die Wassertaufe, eine zur Seligkeit unentbehrliche Sache wäre, Christus würde dasselbe nicht übergangen haben, und wenigstens eine gewisse Formul beschrieben haben so wie im Gesetz geschehen. Und endlich, Viertens, daß ich nicht Glaube daß die Wassertaufe, die Taufe Christi sey, ist dieses: weil Christus vor seinem Hingang, zu seinem Himmlischen Vater, den seinigen den Tröster den Heiligen Geist verheissen, derseldige würde bey ihnen bleiben und würde sie in aller Wahrheit leiten; Joh. 14, 16 u. f. und gleich wohl sehen wir eine so groß̈e verschiedenheit, absonderlich unter denen die die Wassertaufe als eine zur Seligkeit unentbehrliche Sache halten; und zwar bey erwachsenen Personen.

Denn diejenigen, die die Kindertaufe behaupten, sind absonderlich in diesem Stück, viel verträglicher unter u. gegeneinander Also könnte bey manchem der Gedancke rege werden: entweder hat Christus Dinge verheissen, die Er entweder nicht hat können oder wollen geben? Oder die Meisten müsten nicht seine Jünger und Nachfolger seyn. Christus redet weiter wenn Er sagt Joh. 17, 21· Auf das sie alle Eins seyn gleich wie wir. u. s. w.

Also finden wir auch beweis genug, von der Taufe Christi. Gesch. 2, 4. cap. 1, 31. cap. 8, 15 17. und so fort, an manchen andern Stellen. Math. 28, 19 20. und so Glaube ich: daß die Wassertaufe, und die Taufe Johannes, und die Geistes, Feuer und Leidenstaufe die Taufe Christi sey. Lucä. 12, 50. Math 3, 11. Ist gleichwohl möglich, das ein Mensch beyde haben kann, wenn Johannes Ab, und Christus zunimmt.

Und wo dieses nicht folgt, und die Menschen zuviel an der Aussern Seite zu Schmücken und zu putzen haben? Und das Inwendige darüber versäumen, das sie zu der Zahl derer gezählt werden; die zwar von Ausen Scheinen, Inwendig aber lauter Finsterniß sind.

Droben sagte ich von der Verschiedenheit, derer, die die Wassertaufe an Erwachsenen, und zur Seligkeit unentbehrlich behaupten, und doch eine so große Verschiedenheit wäre! Es sind derer Viererley Gesellschaften, die die Untertaufe positive als unumgänglich nöthig zur Seligkeit behaupten; und können doch weder Freund noch Gemeinschaft unter und gegen einander haben!!!! Es sind wieder Drey Gesellschaften, die eine reichliche Begießung oder Besprengung behaupten; und stehen diese Sieben so separirt, als ob eine jegliche allein in der Welt wäre!!! Und doch hat ein Jegliche dieser Gesellschaften die Schrift gantz (nach ihrer Meinung) auf ihrer Seite. Himmel erbarme dich! Und doch ist dem so und nicht anderst. Sehe dem nach keinen bessern und richtigen Weg vor

kmich; sondern mich so viel als möglich, aus dem Wirbel menschlicher Vernunft heraus zu halten; und will mit allen Kinder Gottes, die unter den Oben benannten, und Unbenannten sind; weil ich gewiß weis: das Gott unter allen die Seinigen hat, also in Liebe und Freundschaft stehen, auch solche Taufen wo sie es begehren? So wie sie es aus der Schrift verstehen, nach ihrer überzeugung, im und unters Wasser, ausser dem Wasser mit Wasser, und biede allen denen die Bruder-Hand, sie seyn aus dieser oder jenner Verfassung, sie seyn so oder anderst, oder auch gar nicht mit Wasser getauft, wenn sie nur das Eine das Noth ist, nehmlich das gute Theil wie Christus zu Martha sagte, theilhaftig worden sind; und frey sind von aller Partheysucht. Diese Erkennen ich vor meine Brüder und Schwestern.

Ich will also kürzlich eine Geschichte einrücken, welcher Gefahr auch gutdünckende Menschen sich können aussetzen? Wenn sie den Lebendigen bey den Todten suchen, und sich zu vest an Dingen halten? Welche sich doch unter Händen verzehren!

Noch vor der Mitte des letzt verflossenen Jahrhunderts, als die Untertaufe hier zu Land anfing bebekannt zu werden; gab sichs also, so wie es gemeiniglich der Fall bey Meinungen ist, viel Wiederspruch, von Seiten derer, die das Gegentheil behaupten: Die Ersten achteten wenig darauf, denn sie glaubten die stärksten Beweise in der Schrift auf ihrer Seite zu haben; ihre Zahl vermehrete sich von Zeit zu Zeit, so, das ihre Anzahl ziemlich beträchtlich wurde, und gab der Sache immer mehr Gewicht, so daß sie nun allen Gegenspruch besser ertragen konten. Allein auchhier gings so wie es schon öfters ergangen? Der Feind säete den Saamen der Zwietracht auf diesen gebaueten Hertzensacker. und sie entzweiten sich. Nun hatten sie nicht nur gegen den auswendigen Feind sondern auch gegen die inwendigen Feinde zu Kämpfen. Demohngeachtet, wurden sie nicht muthlos; sondern sie wußten beyderseyts das sie Recht hätten. Und

was die eine Parthey noch mehr Stärckte?
War: daß Propheten unter ihnen auftratten, und zwar aus ihrer Mitte, und Schriftlich und Mündlich bezeugten: daß dieses die rechte Lehre und Taufe sey.

Kurtz, was sie aussprachen durch Träume Gesichte und wie sie sagten durch Göttliche Eingebungen, und Offenbarungen, dies alles hatte bezug auf ihre Glaubens Lehre: so wie dis allemal der Fall ist bey solchen Begeisterungen. Nun wurde vest geglaubt: daß das Tausendjährige oder das Friedensreich Christi einbreche. Und dis wurde jetzt öffentlich gepredigt, weil nun die Rechte Taufe und das Rechte Abendmahl wieder zum Vorschein kommen sey. Und so vermehrte sich ihre Anzahl immermehr, und ihre Sache gewann mehr Gewicht, so das sie nun anfingen allen denen, die die Untertaufe nicht hätten? Die Seligkeit abzusprechen, ohne rücksicht auf Buße, Glaube und Vergebung der Sünden! Indem sie die Bündigsten Sprüche aus der Bibel auf ihre Seite zogen: als da sind Off 22, 1. Ezech. 47, 1—12. Das alle diejenigen, die die Untertaufe nicht hätten könten nicht selig werden, und müsten, ehe sie zur Ruhe ihrer Seelen kommen könten, in obengenannten Strohm die Untertaufe erlangen.

Und hiemit verbunden sie auch die Lehre von der Wiederbringung allerdinge in der Vorstellung eines Fegfeuers. Hiedurch wurden manche, auch von den rohesten Menschen erschreckt und um allen denen Beschwerlichkeiten zu Entfliehen, liessen sie sich Taufen.

Die Lehre von der Gefangennehmung der Vernunft, so wie die Apostel lehreten (wie wohl in einem gantz andern Sinn) unter den Gehorsam des Glaubens. Diese hatte Hauptsächlich bezug auf die Taufe.

Um aber auch seinen Glauben mit den Wercken zu Zeigen. Jacobi 2, 17. 18. Trug man kein bedenken, auch mitten im Winter das Eis zu brechen.

und zu Taufen; und das ohne Rücksicht auf Zeit oder Umständte. Dieses unvorsichtige Verfahren gereichte manchem, sonderlich dem schwächern Theil unter ihnen zum größten Nachtheil, und sie bewiesen hiemit gar deutlich, daß sie mehr unvernünftig, als vernünftig handelten, und hatten nicht bedacht: daß jene die Ersten Christen in den warmen Morgenländern, und wir in einem kalten Abendland wohnen. Und so wie sich die Aufsteigende Hitze verlohr, so kamen sie auch von Zeit zu Zeit wieder zur Vernunft zurück, dieweil sie gar deutlich konten sehen, daß Gott seine Ordnung nicht ändern wollte. Machten bessern Gebrauch von der, uns von Gott anerschaffene Vernunft; und wehleten die gelindern Jahres Zeiten.

Deswegen wirds auch kein verständiger, dem Heutzutag lebenden zur Last legen die geübtern Sinnen haben. Auch sind sie's nicht allein, wo sich ausserordentliche, oder Kräftige Irrthümer zeigten, und das so wohl in den älter vergangenen, als unsern gegenwärtigen Zeiten.

Und waren jederzeit solche unter allen denen, wo sich solche Dinge äusserten die ihren Misfallen dagegen bezeugten; und sind auch noch bis auf den Heutigen Tag.

Siebentens.

Von der Heiligen Schrift, alten und Neuen Testaments.

Hievon Glaube ich: daß sie das Beste Untrüglichste und Zuverlässigste Buch ist, das noch je eine Erscheinung in der Welt gemacht hat, und machen wird. Indem es die Allerbeste und Zuverlässigste (Nachrichten) Anweissungen giebt; so wohl zum Zeitlichen als zum ewigen Leben. Darum sage ich: Sie ist ein Buch, über alle andere Bücher in der Welt!! Indem dieses Göttliche Buch, von jeher so vielen Wie=

verspruch und Verachtung unterworfen war; und noch bis auf den heutigen Tag stehet es noch so vest als es im Anfang standt; und ist noch nie schwach oder Kraftlos worden. Menschenbücher, so schön geschmückt dieselben auch immer seyn mögen? So haben dieselben doch keinen langen bestandt. Denn es kommt immer wieder ein schöners und Klügers; und so muß daß Erstere dem Letztere weichen und so fort an. †

Dieses Göttliche Buch, hat das noch nie erfahren; und wie ich Glaube, nimmer mehr erfahren wird. Manche waren schon vor unserer Zeit, und sind schon lang gestorben die diesem Göttlichen Buch nach dem Leben stunden. Und siehe es lebet noch, und ist so gesund und starck, als es im Anfang war. Ich sage es ist ein Buch über alle andere Bücher. Es schickt sich unter alle Sprachen, Zungen, Nationen und Völker. Ein jedes Land, es sey Keyser, Konig' Fürst oder die Freyen Staaten von Nordamerica. Diese alle haben eine jegliche besondere Landes Constitution, und sie weichen doch oft weit von einander ab. Jene werden zu Zeiten verändert, oder verbessert; aber dieses Bibel Buch kann nicht verbessert werden; indem es keinen Mangel oder Fehler hat wie jene. Die Bibel ist aller wahren Christen ihre Constitution, wornach sie ihr Leben suchen einzurichten, und gewißlich hier treffen sie das rechte Ziel. Und ist daher zu bedauern, das so viele, sonderlich zu unsern Zeiten, dieses theure Bibel Buch so wenig Schätzen; so doch die Grundseule ist, worauf wir am sichersten Bauen können. Math. 22, 36—40. Kann wohl ein bessers, wenns auch nur

---

† Ausgenommen der Heiligen Schriften, so sint der Apostelzeit, durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes, aus der Quelle der H. Schrift sind geschrieben worden können ihren Werth niemahls verlieren, dieweil Sie als ein Schlüssel Dienen, die H. Schrift aufzuschließen.

im Gemeinschäftlichen leben wäre und sicherer Weg geben! mich dünckef nicht. Und gibt doch so viele, die dieses theure Buch in Zweifel ziehen, oder gar verwerfen, aber nicht nur allein das Buch an sich selber; sondern auch die Urheber und Stifter desselben. Sagende es widerspreche sich selber an manchen Orten. Doch ich habe dergleichen noch nie gefunden in der Bibel, wohl aber bey solchen, die dieses Vorgeben. Ist also zu fragen: kan̄ dann nichts mehr seyn das mir unmöglich scheint? Oder ich wollte sagen die Dingen wo ich nichts davon weiß, die sind nicht so geschehen. Oder auch es gibt keine Reichbegüthterte Menschen, darum weil ich so arm bin. Gibt es nicht viele Leute in der Welt, die oft ihren eigenen Augen nicht Glauben; wie sollten sie denn die dinge Glauben, die über ihre Grentzen gehen.

Nur noch etwas weniges zum Beschluß: Ich nehme jetzt an die Dinge die seyt 36 oder 37 Jahren gescheyen, so wohl hier zu Land, als auch in Europa, welche große und wunderbare Dinge, die gewiß auch manchen verständigen Menschen, unbegreiflich und unmöglich vorkommen sollten seyn, so es ihnen jemand zuvor gesagt hätte? Sie sollten sie wohl verlacht und verspottet haben; so wie es manchen ihr Loos ist, die ihr Leben nach der Bibel suchen zu führen, und war jederzeit die Göttliche Methode, so Er etwas wichtiges im Augenmerk hatte, so bestimmte Er jederzeit solche Werkzeuge, u. gab ihnen alle dazu nöthige Weisheit und Verstandt, es seyn zum Gericht und Strafe, oder zum Segen der Menschen. Und dies Glaube ich von Mose, den Propheten und besonders von Christo Jesu und seiner gesegneten Zukunft in die Welt; zum Heil und Trost aller gefallenen Adams-Kinder.

Achtens.

Vom Krieg und Eidschwören!

Hievon Glaube ich: daß diese beyde Stücke zusam-

men gehören, darum setze ich sie auch billig zusammen in eine Classe.

Was den Krieg betrift? So weiß ich gar wohl: das derselbe unter dem alten Volk Jsrael, und unter dem Gesetz gebräuchlich, nicht als hätte es Gott so gewollt; sondern ich Glaube: das es blos eine Zulassung Gottes war, nicht sein Wille. Auch das Gesetz der Natur könte uns dieses Lehren: daß es gerade gegen das Natur Gesetz Streitet, unsern Nebenmenschen zu Tödten, die uns nicht beleidiget haben! Wenn wir auch weiter keine Schriftliche Zeugniße hätten: Sobald ich das Gesetz und das Evangelium durcheinander menge, so stehen die erschrecklichsten Misbegriffe, empörrender Weisse mir entgegen. Ich verstehe unter dem Gesetz die Gerechtigkeit Gottes, so wie im siebenten Satz bereits gemeldet worden, wo es heißt: Aug um Aug u. s. w. 3te Buch Mos. 24, 20.

Unter dem Gesetz der Gerechtigkeit, findet auch Krieg und Blutvergießen statt; Christus aber ist, des Gesetzes Ende, und die Erfüllung desselben. Als nun Christus der Sohn Gottes in die Welt kam, lehrete Er das Gegentheil; nicht daß Er das Gesetz aufgehoben, indem Er nun das Gesetz der Gerechtigkeit erfüllete, indem Er der Gerechtigkeit genug gethan; stellete Er die Liebe und die Barmherzigkeit, dem Gesetz der Gerechtigkeit entgegen. Math. 5. 43—45.

Also alle und jede die noch unter dem Gesetz der Gerechtigkeit stehen; und ihre Zuflucht noch nie als arme Sünder zu Jesu genommen, Gnade und Friede in dem Opfer, Todt und Blut Christi gesucht und gefunden haben? Alle solche, sind noch tüchtige Werkzeuge zum Krieg! Und das so lange bis sie die Friedens=Stimme hören: kommt her zu mir alle die ihr Mühselig und beladen seyd! Ich will euch Erquicken. Math. 11, 28, Alsobald ein solcher zu Jesu kommt, und nimmt diese Angebottene Gnade an, so ist er untüchtig zum Gerichts=diener. Und eben so

glaube ich auch vom Eidschwören; denn Christus es den Seinen ausdrücklich verbotten hat, Math. 5, 34. u. fer: Will sich als vor Christen übel schicken, wenns auch die Wahrheit ist, es mit einem Eid zu betheuren! Es ist auch zu befürchten, und die Erfahrung lehrt es zur genüge: daß diejenigen die gewohnt sind, den Namen Gottes täglich zu Misbrauchen? Nicht sonderlich bedencken tragen einen Falschen Eid zu schwören! Sonderlich wo es ihre eigene Intreße betrift. Eines Christen betragen im Handel und Wandel, sollte immer, so seyn: das Ja! und Nein! Ueberflüßig wäre, eine Sache zu Bestetigen.

Es ist dieses eine besondere Wohlthat: das diejenigen, die Bedenken Tragen zu Schwören! Diese löbliche Freyheit haben, ihr Zeugniß mit Ja! Und Nein! Zu geben, und wird eben so büntig u. gut anerkannt; als ob sie einen Eid geschworen hätten. Wofür wir, nechst Gott! Unserer Landes Obrigkeit, und dero gelinden Gesetzen, den verbündlichsten Dank schuldig sind. Daher ich mich auch schuldig finde: dieselbe zu Unterstützen, nach Recht und Billigkeit, das Meinige mit beyzutragen; in so weit es nicht gegen die Bibel und mein Gewissen streitet; Weil ich das Meinige das ich besitze, auf Gottes Erdboden, nicht ruhig Genießen könte, wo ich nicht Schutz hätte.

Also die Obrigkeit wäre von sich selbst unvermögend mich zu Schützen, wenn Sie! Keinen Schutz hätte? Und dieser ihr Schutz bestehet in der Mehrheit des Volks. Deren Grundsätze auf Recht und Billigkeit abzwecken. So bald dieser Ihr Schutz, weg fällt? Alsobald, fällt auch mein Schutz, und Ich, und alles was ich besitze, übern Hauffen!

Dieser Obrigkeitliche Schutz, hat demnach ihre Authorität von uns; ich sage von uns! Die wir Sie, durch Stimmen Wählen, als ein Ausschuß aus unserer Mitte, um Gesetze und Verordnungen zu Veranstalten, die am Vortheilhaftigsten sind; unser Leben und Eigenthum zu Beschützen. Also auf diese Art, sind alle

Freye Bürger, oder Freyleute, in unserm bis Dato 1812. Gesegneten America, lauter Obrigkeit. (Ja wohl! Und ist nicht anders.) Das heißt, alle solche; die ihr von Gott und unserer Landes Constitution anvertrautes Schwerdt zu ihrer Vertheitigung, durch ihre Stimme an diesen Ausschuß übertragen, und in die Hand geben, um unter ihrer Authorität Gesetze Abzufassen; diese alle, die da Stimmen Beweissens mit der That das sie das Schwerdt bekeñen und billigen! Röm. 13, 1. 2. 3. 4. So bald ich aber mein Stimmen-Recht aufgebe? Alsobald lege ich mein Schwerdt nieder und bin in so weit jetzt wehrlos. Es ist daher sehr vernünftig, das auch jetzt solche müssen vorhanden seyn, die es nicht nur Tragen, sondern auch im Nothfall wissen zu Gebrauchen; und derer sind jederzeit genug vorhanden; in der großen Haushaltung Gottes. Darum sinds nicht lauter Güldene und Silberne Gefäße; sondern auch (Erdene) Irdene und Hölzerne, und diese Letztere gebrauchen jetzt das Schwerdt! Im Namen derer die es ihnen anvertrauten, Also bleibt nur noch diese Frage zu beantworten übrig: Sind sie den Diener des Teufels? So gebe ich damit zu verstehen, das ich unter dem Schutz des Teufels stehe; und dies wäre doch schröcklich! Und doch denken manche so ans Unverstand. Ich aber glaube, daß sie Diener der Gerechtigkeit Gottes sind; und ob es gleichwohl einem wahren Christen nicht erlaubt ist, sich unter diese Classe zu stellen, und mit ihnen an diesen (fremden) Joch zu Ziehen! So hat er doch kein Recht, sie mit verächtlichem Blick anzusehen, und das aus oben angeführten Ursachen; denn Gott wird einen jeglichen Belohnen, wie er gehandelt hat bey Leibes leben; es sey Gut oder Bös! Werden also alle diese Gerichts Diener der Gerechtigkeit Gottes, auch ihr Theil, entweder zum ewigen Leben, oder zum ewigen Verderben hin gewiesen werden!! Gott gebe uns allen Wahre Buße zum ewigen Leben durch Jesum Christum Amen. Diejenigen die ihr Amt mit Treu und Redlichkeit verwaldet;

Werden auch ihren Gnadenlohn theilhaftig werden; im Gegentheil aber, wie Sie gethan? Wird ihnen auch wieder gethan werden.

FINIS.

SOLI DEO GLORIA.

Ephrata, gedruckt bey J. Bauman, wo unterschiedliche andere Bücher gedruckt und zu haben sind, welche mit diesem Glaubens Bekenntniß einstimmig sind, oder dasselbe bekräftigen und bestätigen, als nämlich:

Das reine und lautere Evangelium, so wie dasselbe von dessen Alten und neuen Verfälschungen in seine Ursprüngliche Lauterkeit und Vollkommenheit wieder hergestellt befindlich ist, und allen Völkern, Zungen und Sprachen zukünftig also erscheinen wird: So da bestehet in der Lehre von denen Tauffen. Nach dem Worte der Wahrheit; der Substantz des Glaubens, und der Eigenschaft deß Reichs Jesu Christi. Durch Wilhelm Dell.

Eine Mystische Theologie, durch Ezechiel Sangmeister.

Und auch Ezechiel Sangmeisters Lebenslauf, und andere.



